

Die Schlossbibliotheken in Böhmen, Mähren und Schlesien

In den vergangenen Jahrhunderten waren ungefähr 50 Fürstenfamilien¹ in den Ländern der Böhmisches Wenzelskrone ansässig, die größtenteils auch Bibliotheken gründeten. Als ich diesen Vortrag vorbereitete, habe ich zunächst versucht eine Liste aller dieser Bibliotheken anzufertigen und bin auf mehr als 70 Beispiele gestoßen.

In meinem Vortrag möchte ich zu Beginn über die heute nicht mehr existierenden Fürstenbibliotheken sprechen, denn einige von ihnen sind verloren gegangen. Zum Beispiel finden sich in der Bibliothek der Fürsten von Trautson in Vlašim, die bereits im 18. Jahrhundert zerschlagen wurde, nur mehr einige Spuren dieser Sammlung in anderen Schloss- oder auch wissenschaftlichen Bibliotheken. Ähnlich verhält es sich mit dem Schicksal der Bibliothek der Familie Sachsen-Lauenburg in Ostrov (Schlackenwerth in Westböhmen); auch hier können wir heute nur mehr einige Bücher mit farbigen Supralibros (MB – „Marie Benigna Sachsen-Launburg“) in anderen Schloss- und Klostersammlungen identifizieren. Die Bibliothek der Fürsten von Thun-Hohenstein in Děčín (Tetschen), eine der größten in Böhmen wurde nach dem ersten Weltkrieg leider gänzlich in Auktionen versteigert; dasselbe geschah in Mikulov (Nikolsburg in Südmähren), mit der reichhaltigen Bibliothek der Fürsten von Dietrichstein, die von den Nachfolgern, den Fürsten von Dietrichstein-Mensdorff-Pouilly grösstenteils verkauft wurde. Trotzdem zählt der im Nikolsburger Schloss verbliebene Rest noch immer zu den umfangreicheren Sammlungen.

Ich komme nun zur Situation der noch vorhandenen Bibliotheken: Zwischen 1945 und 1948 wurden alle Schlösser und Burgen in der damaligen Tschechoslowakischen Republik auf Betreiben von Herrn Dr. Bohumil Lifka verstaatlicht, dem es zu verdanken ist, dass die Schlossbibliotheken trotz einiger Verluste in der heutigen Form überlebt haben.

Noch heute existieren rund 350 Sammlungen mit mehr als 1,6 Millionen Bänden, die von der Bibliothek des Nationalmuseums in Prag verwaltet werden. Bei den rund 350 Sammlungen handelt es sich nicht nur um Fürstenbibliotheken, sondern um Schlossbibliotheken im Allgemeinen, die jedoch in manchen Fällen nicht zur Gänze erhalten sind. Dass alle diese Bibliotheken noch in situ vorhanden sind, ist vermutlich einzigartig in Europa. In den letzten 20 Jahren wurden ungefähr 40 an ihre ursprünglichen Besitzer resituiert, in Summe 300.000 Bände, welche jedoch nach wie vor vom Nationalmuseum verwaltet werden.

Ich komme nun auf mein eingangs erwähntes Verzeichnis der Fürstenbibliotheken zurück. Teilweise handelt es sich hierbei um große Bibliotheken der Familien, manchmal auch um kleinere Sammlungen einzelner Familienmitglieder. Dazu einige Beispiele: Neben der Fürstenbibliothek der Familie Colloredo-Mansfeld in Opočno (Opotschno) existieren auch kleinere Colloredosche Bibliotheken in Zbiroh und Dobříš. Die Fürsten von Lobkowitz hatten ihre große und bedeutende Fideikommissbibliothek in Roudnice (Raudnitz) und kleinere Sammlungen in Kšimnice, Drahenice, Horní Bečkovice, Nelahozeves.

Andere Geschlechter wie die Löwenstein-Wertheim-Rosenberg und die Thurn-Taxis, deren Familienbibliotheken sich im Gebiet des heutigen Deutschland befanden,

¹ Im vorliegenden Text verwende ich die Bezeichnung Fürst als Adelstitel.

besaßen nur Dependancen in Böhmen: Erstere in Bor u Tachova (Haid), letztere in Loučeň und Mcely. Noch viele weitere Beispiele sind dieser Kategorie zuzuordnen.

Andere Fürstenfamilien, die sich erst spät in Böhmen angesiedelten, haben dort keine großen Bibliotheken zusammengetragen, z.B.: die Prinzen von Croy in Slabce (Slabetz), die Fürsten Khevenhueller-Metsch in Komorní Hrádek (Kammersburg), die Fürsten Campofranco in Žampach oder die Fürsten von Rohan in Sychrov und Choustník.

Selbst die großen und berühmten Bibliotheken sind in ihrem Charakter heterogen: Die meisten der großen Familienbibliotheken sind über die Jahrhunderte und Generationen in Böhmen gewachsene Sammlungen, wie die der bereits erwähnten Lobkowitz und Colloredo-Mansfeld, dann der Eggenberg/Schwarzenberg (Český Krumlov-Krummau), der Salm-Reifferscheidt-Raitz (Rájec nad Svitavou-Raitz), oder der Lichnowsky-Woschütz (Hradec nad Moravicí-Graetz). Diese Bibliotheken mit mehreren zehntausend Bänden, haben reiche Bestände an mittelalterlichen Handschriften und Inkunabeln, sowie alten und wertvollen Drucken, die mit Kupferstichen ausgestattet sind.

Die Bibliothek der Fürsten von Metternich-Winneburg in Kynžvart (Königswart) erhielt ihren Kernbestand hingegen aus dem schwäbischen Benediktinerkloster Ochsenhausen und gelangte erst im 19. Jahrhundert nach Böhmen. Während die angesprochenen Bibliotheken das Werk mehrerer Generationen waren, wurde die Bibliothek in Křivoklát (Pürglitz) einzig und alleine von Karel Egon I. von Fürstenberg (1729 - 1787) zusammengetragen und umfasst beachtliche 20.000 Bände.

Da diese Tagung im Rahmen des Projektes "Die Privatbibliothek Kaiser Franz' I." stattfindet, habe ich mich dafür entschieden, etwas mehr über habsburgische, erzherzogliche Schlossbibliotheken in Böhmen zu referieren, obwohl diese nicht als "Fürstenbibliotheken" im eigentlichen Sinn angesehen werden können. Zum Eingang wieder ein wenig Informationen über die heute nicht mehr existierenden habsburgischen Bibliotheken. Es ist selbstverständlich, dass Kaiser Rudolf II. eine Bibliothek auf der Prager Burg hatte. Zu dieser hat sich ein eigenes Verzeichnis erhalten, welches einer meiner Kollegen in Prag publizieren möchte. Vor einigen Jahren arbeitete ich auch an der Erforschung der Bibliothek Ferdinands II. von Tirol (1529-1595) mit, der unter anderem auch die Funktion des Statthalters in Böhmen innehatte. Im Zuge dieser Forschungen in Wien und Innsbruck konnten mehr als 150 Bücher eruiert werden, die bestimmt aus dieser Bibliothek stammen. Ich hoffe diese Ergebnisse bald publizieren zu können.

Lifka führt in seinen Publikationen an, dass sich kleine Bestände habsburgischer Büchersammlungen u.a. im Schloss Buštěhrad (Buschtiehrad) (bis zum Jahr 1907, heutiger Verbleib unbekannt), in Bystré (Wüsterei) und wahrscheinlich auch in Kácov (Katzow) befanden. Bis zum Jahr 1918 befanden sich Bücher aus dem Besitz des Thronfolgers Franz Ferdinands auch in Chlum bei Třeboň (Wittingau). Man kann weiters davon ausgehen, dass auch der letzte gekrönte König von Böhmen, Kaiser Ferdinand I., in Zákupy (Reichstadt), wo er lebte, eine Bibliothek besaß.

Heute existieren noch vier Bibliotheken in Tschechien, die man als „habsburgische“ bezeichnen kann. Allem voran die Bibliothek der Thronfolgers Franz Ferdinand d'Este in Konopiště (Konopischt) und jene des toskanischen Zweigs der Familie in Ostrov nad Ohří (Schlackenwerth). Beide Bibliotheken befinden sich heute im Schloss Konopiště und sind von mir im Handbuch deutscher der historischen

Buchbestände in Europa *Tschechische Republik, Schlossbibliotheken unter der Verwaltung des Nationalmuseums in Prag* beschrieben worden. Darum möchte ich ihre Aufmerksamkeit auf zwei andere, weniger bekannte habsburgische Sammlungen in unserem Land lenken.

Die Bibliothek von Ludwig Salvator auf Schloss Brandýs

Die Herrschaft und Burg Brandýs war als Konfiskationgut nach dem gegenhabsburgischen Aufstand im Jahre 1547 König Ferdinand I. zugefallen. Seit diesem Zeitpunkt war die Burg, später als Schloss umgebaut, in den Händen der herrschenden Dynastie. Seit dem Ende der 60er Jahre des 19. Jahrhundert lebte hier mit kaiserlicher Bewilligung der ehemalige toskanische Großherzog Leopold Salvator (1797-1870), der die toskanische Krone aufgrund der Vereinigung Italiens verloren hatte. Die toskanische Linie der Habsburger war in Italien verwurzelt, die Mitglieder lebten mehr als italienische, denn als österreichische Habsburger. Schloss Brandýs erbte sein Sohn Ludwig Salvator (1847-1915), ein Forscher und Naturwissenschaftler. Er bereiste oft das Mittelmeer auf dem Schiff Nixe und schrieb über diese Reisen mehrere wissenschaftliche Bücher. Der historische Grundstock der Bibliothek war noch in der Toskana gesammelt worden, der neue Theil schon in Brandýs. Ihr Sammler war selbstverständlich Erzherzog Ludwig Salvator. Leider können diese Bücher nur schwer identifiziert werden, da viele kein eigenes Exlibris führen. Nur auf einigen Bänden finden wir sehr schöne Supralibros toskanischer Habsburger, z. B. von Großherzog Leopold II. – die königliche Krone mit Buchstaben L II. in einem kolorierten Oval. Auf anderen Einbänden in rotem Samt befindet sich wiederum die königliche Krone mit dem Text "A S.A.I.R. Maria Antonia Granduchessa di Toscana" es handelt sich hierbei um die zweite Gemahlin Leopolds, Antonia (1814 -1898), Tochter von Franz I. von Sizilien.

Darüber hinaus lassen sich einige Werke aufgrund eindeutiger Provenienzzeichnungen aus anderen Sammlungen nachweisen z. B. aus der Bibliothek berühmten italienischen Wissenschaftlers, Schriftstellers und Historikers Graf Jean Maria Mazzuchelli (1707-1765), ein Buch aus der Bibliothek der bayerischen Herzöge (Linie Bayern-Sulzbach), aus der Bibliothek des Fürsten von Metternich in Königswart, um nur einige Beispiele zu nennen.

In dieser Büchersammlung finden sich auch Exemplare mit persönlichen Dedikationen der Verfasser an Mitglieder der toskanischen Familie, vor allem an Leopold II. und Ludwig Salvator. Die Widmungen stammen sowohl aus der Zeit der habsburgischen Regierung in Toskana, als auch aus der Phase im österreichischen und böhmischen Exil. Hier seien die italienischen Schriftstellern *V. Sabatini*² oder *A. B. Archibald*³ herausgegriffen. Einige Dedikationen sind nicht nur handschriftlich eingetragen, sondern sogar gedruckt.

Mit dem Jahr 1922 wurden alle habsburgischen Besitzungen in der Tschechoslowakischen Republik verstaatlicht und die Bibliothek dem Nationalmuseum in Prag einverleibt. Sie enthielt fünf neuzeitliche Handschriften aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Jede dieser Handschriften ist in einer anderen Sprache verfasst (Italienisch, Tschechisch, Deutsch, Französisch und ein Koran - in Türkischer Sprache). Darüber hinaus zwei Wiegendrucke - einer aus der Mainzer Druckerei des

² *I vulcani dell'Italia centrale, Roma 1900*

³ *Flora dell'alto serelio, Lucca 1874*

Peter Schöfer aus dem Jahre 1486, der andere stammt aus der Münchner königlichen Bibliothek.

Etwas 200 Bände stammen aus der Zeit bis 1800, ca. 20 Bände davon sind dem 16. Jahrhundert zuzurechnen. Unter den Drucken des 17. und 18. Jahrhunderts sind die historische Werke vorherrschend, darunter einige zur venezianischen Geschichte.⁴ Diese werden durch andere Werke mit starkem Italienbezug ergänzt.⁵

Außergewöhnlich ist der Bestand an Werken über die Geschichte anderer Länder wie Ungarn oder Kärnten. Mehr als 100 alte Drucke widmen sich dem Gebiet des heutigen Kroatien, Dalmatien, Istrien und Triest⁶, weitere Publikationen zu diesen Ländern im Bestand der Bibliothek stammen erst aus der ersten Hälfte 19. Jahrhunderts. Aus dieser Zeit haben sich auch Werke zur Geschichte der Länder Südeuropas und des Balkans erhalten.⁷ Häufig vertreten sind auch Reisenbeschreibungen.⁸

Selbstverständlich sind auch Werke zu den naturwissenschaftlichen Disziplinen wie Zoologie und Botanik stark vertreten. Ein Teil dieses Bestandes, vorwiegend die zuletzt angeschafften Zeitschriften, befindet sich heute in der Handbibliothek des Nationalmuseums, wobei viel davon nicht mehr als aus dem Bestand des Schlosses Brandýs stammend identifiziert werden kann. Auch im 19. Jahrhundert sammelten die Bibliotheksbesitzer Werke zur Geschichte⁹ und es ist darüber hinaus auch selbstverständlich, dass Werke über Politik und Geschichte des habsburgischen Hauses in der Bibliothek nicht fehlen¹⁰. Obwohl Bücher in italienischer Sprache eigentlich zahlreich vertreten sind, existieren überraschenderweise wenige Publikationen über die Toskana. Neben Werken in italienischer, deutscher, französischer und lateinischer Sprache, gibt es auch geringe Buchbestände in englischer, ungarischer, tschechischer, slovenischer, polnischer oder russischer Sprache. Viele der von Ludwig Salvator verfassten Werken wurden in Prag herausgegeben.¹¹

Die Bibliothek des Deutschen Ordens auf Schloss Freudenthal

Die zweite Bibliothek, über die ich sprechen möchte, befindet sich auf Schloss Bruntál (Freudenthal). Tatsächlich handelt es sich nicht im eigentlichen Sinne um eine

⁴ P. Morosini: *Historia della Venetia*, Venetia 1637, J. F. Le Bret: *Staatsgeschichte der Republik Venedig*, Leipzig, Riga 1769-1777 oder B. Nani: *Historia della republica Veneta*, Venetia 1663.

⁵ G. Lucio: *Memorie istoriele di Tragurio*, Venetia 1674 oder W. Lazius: *Reipublicae Romanae in exteris...* Francofurti 1598.

⁶ P. N. Grizorgono: *Notizie della Dalmazia*, Trevigi 1780, Seb. Dolci: *De Illyricae lingua, Venetiis* 1754, J. Lucius: *De Regno Dalmatiae et Croatiae*, Amstelodami 1668, M. Urbini: *Il regno de gli Slavi*, Pesaro 1601 oder A. Blaskowich: *Historia Universali Illyrici, Zagrabiae* 1794.

⁷ Bspw. F. Kanitz: *Serbien*, Leipzig 1868, H. Stieglitz: *Ein Besuch auf Montenegro*, Stuttgart 1841 oder J. Roskiewicz: *Bosnien und die Herzegovina*, Leipzig, Wien 1868.

⁸ Bspw. P. Kollonitz: *Eine Reise nach Mexico*, Wien 1867 oder T. Henglin: *Reisen in Nordost-Afrika*, Braunschweig 1877

⁹ Bspw. J. Lingard: *A History of England*, Paris 1826

¹⁰ Bspw. A. Schulte: *Geschichte der Habsburger*, Innsbruck 1887, F. X. Malcher: *Herzog Albrecht*, Wien, Leipzig 1894.

¹¹ Darunter *Eine Spazierfahrt im Golfe von Korinth*, Prag 1876, *Yacht-Reise in den Syrten*, Prag 1874, *Der Golf von Buccari-Porto-Ré*, Prag 1871, *Einige Worte über die Kaymenen*, Prag 1875, *Um die Welt ohne zu Wollen*, Prag 1881, *Bizerta und seine Zukunft*, Prag 1881, *Levkosia die Hauptstadt von Cypren*, Prag 1873, *Eine Blume aus dem goldenen Lande oder Los Angeles*, Prag 1878, *Die Karawanen-Strasse von Aegypt nach Syrien*, Prag 1879, *Panorama von Alexandrette*, Prag 1901.

Bibliothek aus habsburgischem Besitz. Diese Herrschaft gehörte seit der Schlacht am Weissen Berg dem Deutschen Orden, aber seit Ende des 18. Jahrhunderts waren die Hochmeister ausschliesslich Mitglieder des Hauses Habsburg und somit Erzherzöge von Österreich.

Die Schlossbibliothek wurde Anfang des 19. Jahrhunderts durch Erzherzog Anton Viktor (1779-1835) begründet und enthielt lediglich ein paar Hundert Bände. Der Hauptsammler und eigentliche Schöpfer der heutigen Sammlung mit mehr als 20.000 Bänden war der letzte Hochmeister, Erzherzog Eugen (1863-1954), seit 1916 Feldmarschall, sowie Kenner und Sammler kunsthistorischer Denkmäler. Aus seinen häufigen Aktivitäten erwähne ich z. B. der Umbau der im Besitz des Deutschen Ordens befindlichen Burg Bouzov im Stil des Historismus, oder der Erwerb der Sammlung der freudenthalischen Bildergalerie und weiteren Sammlungen von Graphiken, Landkarten oder alten wissenschaftlichen Gerätschaften. Anfang des 20. Jahrhunderts beauftragte er Ritter Gerstenberger von Reichegg mit der Verfertigung des zweibändigen Katalogs der Bibliothek mit dem Titel "Bücher-Inventar der Privat-Bibliothek Seiner K. u. K. Hoheit des Erzherzogs Eugen. Freudenthal, Schlesien". Letzte Vermerke sind aus dem Jahr 1919.

Das von Erzherzog Eugen gewählte heraldische Exlibris von G. Krahl in drei unterschiedlichen Größen zeigt das Komturkreuz des Deutschen Ritterorden mit dem habsburgischen Wappen und der Inschrift "Eugen Erzherzog zu Oesterreich". Auf den Titelblättern ist auch oft ein Besitzstempel mit den Worten "ERZHERZOG EUGEN" zu finden. Eugen sammelte die Bücher für Freudenthal in Wien, Innsbruck und anderen Städten. Sehr sorgsam sammelte er bibliographische Handbücher und besaß mehr als 300 Auktionskataloge.

Heute enthält die Bibliothek ca. 13.000 Titel oder 20.000 Bände. Davon sind nur drei Bände aus dem 16. Jahrhundert, ca. 20 Bände aus dem 17. Jahrhundert und ca. 200 Bände aus dem 18. Jahrhundert. Der verbleibende Bestand stammt aus dem 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Die Bücher sind größtenteils auf Deutsch, seltener auf Französisch und vereinzelt finden wir Tschechisch oder Italienisch. Viele dieser Bücher wurden dem Erzherzog von den Verfassern gewidmet wurden z. B. *E. Hertzka: Karlsbad in Böhmen, Wien, Leipzig 1894* oder *Erinnerungen eines Waffensammlers* von Graf Wilczek.

Der Bestand der Freundethaler Bibliothek wird durch die Gruppe der Militaria bestimmt. Wir finden hier die Beschreibungen verschiedenen Armeen¹², Biografien berühmter Heerführer,¹³ weiters finden wir Beschreibungen von Manövern und Feldzügen.¹⁴ Seine Aufmerksamkeit widmete er auch den fremden Armeen;¹⁵ am häufigsten Werke über die preussische Armee. Ein großer Bestandteil der Militaria behandelt die Artillerie, Infanterie, Kavallerie, die theoretischen Armeewissenschaften¹⁶ sowie Uniformen¹⁷ Nicht zuletzt seien Publikationen zu

¹² R. Rieth: Leitfaden zum Unterrichte in der Heeres Organisation. Wien 1883.

¹³ H. M. Richter: Prinz Eugen von Savoyen. Wien 1872; R. Reuss: Graf Ernest von Mansfeld im Böhmischem Kriege, Braunschweig 1865.

¹⁴ Oesterreichische Truppen in den Herbst-Manövern 1894 im Lager bei Bruck und Landskron, Berlin 1895

¹⁵ Russland und die russische Armee. Leipzig 1888; W. H. Gundell: Die Feuerwaffen der k. Hannoverschen Infanterie [...] Hannover 1852,

¹⁶ C. E. Poenitz: Praktische Anleitung zur Recognoscirung und Beschreibung des Terrains [...] Adorf 1840.

¹⁷ A. Menzel: Die Armee Friedrichs des Großen in ihrer Uniformierung. Berlin 1905/1908.

Strategie, Taktik, Armeeeorden und Karten genannt. Dazu gehören auch die geometrischen Bücher. Es sei nicht zuletzt die Militärheilkunde zu nennen¹⁸ und Heilkunde im allgemeinen ist in der Bibliothek sehr häufig vertreten.¹⁹

Der zweite große Bereich der Freudenthaler Bibliothek ist die bildende Kunst, welche mit dem Sammelinteresse Erzherzog Eugens korrespondiert und der Begründung der Bildergalerie.²⁰

Selbstverständlich ist eine Reihe von Büchern der Geschichte verschiedenen Staaten gewidmet.²¹ Eine große Menge – mehr als 100 Werke erzählen vom Bau, der Geschichte und der Architektur der Schlösser und Burgen in der Österreichischen Monarchie.²²

Eine große Gruppen bilden die Publikationen über diverse Länder, vor allem über Tirol – es handelt sich um Hunderte Bücher – und viele weitere wurden in Tirol herausgegeben. Darunter befinden sich Bücher über die Landesgeschichte, Beschreibungen bedeutender Institutionen, Kunstsammlungen usw. Aufmerksamkeit widmete man auch der Linguistik, so z.B. der Sprachenverteilung in Südtirol.²³ Oft treffen wir auch Abhandlungen über den berühmten Tiroler Helden Andreas Hofer²⁴ und die Auseinandersetzung mit der bayerischen Okkupation Anfang des 19. Jahrhunderts.

Eine kleine Gruppe bilden die Silesiaca über die schlesische Geschichte, Landwirtschaft, Industrie, Burgen usw., natürlich sind hier auch die Bücher über Freudenthal enthalten.²⁵ Viele Bücher erzählen auch von böhmischen Kurorten und Bädern wie Karlsbad, Marienbad u.a. Einige Bücher behandeln die Bukowina und wurden in Czernowitz gedruckt,²⁶ eine ähnliche große Menge ist Bosnien zuzuordnen²⁷, während über die weiteren Länder österreichischen Monarchie z. B. Dalmatien oder Galizien wenig zu finden ist.

Eine größere Gruppe der Bücher ist verbunden mit der Geschichte und Aktivitäten des Hauses Habsburg.²⁸ In Freudenthal befinden sich auch Reisebeschreibungen,²⁹

¹⁸ Militärmedizin und ärztliche Kriegswissenschaft. Wien, Leipzig 1914.

¹⁹ G. A. Spiess: Pathologische Physiologie, Frankfurt a. M. 1857, C. Canstatt: Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie medicinischen Klinik, Erlangen 1847 oder B. Fizia: Die Pflege bei Augenkrankheiten mit besonderer Berücksichtigung des Trachoms. Graz 1911.

²⁰ G. Schröter: Die Nürnberger Malerakademie und Zeichenschule, Würzburg 1908 oder Die Schatzkammer und die Kunstsammlung im Lateranensischen Augustiner-Chorherrnstifte Klosterneuburg. Wien 1889.

²¹ L. v. Ranke: Preussische Geschichte. Leipzig 1879 oder W. Pütz: Die Geschichte des Alterthums. Köln 1873.

²² F. Fuchs: Burg Liechtenstein bei Mödling oder C. Michaelis: Rheinische Burgen nach Handzeichnungen. Berlin.

²³ B. A. Basz: Deutsche Sprachinseln in Südtirol und Oberitalien. Leipzig 1909.

²⁴ C. Stampfer: Sandwirth Andreas Hofer, Freiburg 1874.

²⁵ J. von Lorstheim: Forstgeschichte der Deutschen Ritter Ordens-Domäne Freudenthal. Brun 1891; J. Zawodny: Landwirtschaftliche Versuchs- und Kontrollstation in Freudenthal oder Führer durch die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung veranstaltet vom Freudenthaler Gewerbevereine [...] Freudenthal 1913.

²⁶ F. Porubsky: Heiteres und Ernstes Aus Der Bukowina. Czernowitz 1906.

²⁷ J. M. Baernreither: Bosnische Eindrücke. /Eine politische Studie/ Wien 1908.

²⁸ A. Schulte: Geschichte Der Habsburger In Den Ersten Drei Jahrhunderten. Innsbruck 1887, P. von Radics: Fürstinnen des Hauses Habsburg in Ungarn. Dresden, Leipzig, Wien 1896 oder M. von Ketofy: Habsburgische Mesallianzen und Liebesaffären im 19. Jahrhundert. Leipzig, 1900.

²⁹ K. Hassert: Reise Durch Montenegro nebst Bemerkungen über Land und Leute. Wien, Pest, Leipzig 1893, F. von Preussen: Zur Erinnerung An die Reise des Prinzen Waldemar von Preussen nach Indien

Belletristik kommt vor allem aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, z.B. gesammelte Werke von E. Zola im Original, J. F. Cooper, J. Verne und auch Karl May.

Die freudenthaler Bibliothek enthält viel weiteren Themen, z. B. zur elektrische Energie, Magnetismus, Psychologie u.a. Derzeit werden die Bestände der Freudenthaler Bibliothek in einem Katalog verzeichnet, der in ungefähr ein oder zwei Jahren fertiggestellt sein wird. Dadurch wird eine gezieltere Bestandsanalyse und –suche möglich sein.